

	Gefunden	Ber. für $(C_9H_{18}NHCl)_2PtCl_4$
Pt	26.66	27.04 pCt.
C	29.86	30.05 »
H	4.66	5.00 »

Die Untersuchung der aus dem Jodür durch Silberoxyd entstehenden Base konnte leider durch Mangel an dem kostbaren Material nicht zu Ende geführt werden.

36. A. Ladenburg und C. F. Roth: Ueber das Belladonin.
(Eingegangen am 25. Januar; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Das Belladonin ist ein bisher kaum bekanntes Alkaloïd, welches von Hübschmann¹⁾ zuerst als ein besonderer Körper angesehen wurde, ohne dass er irgend welche charakteristische Eigenschaften dafür hätte angeben können. Später hat sich Kraut²⁾ damit beschäftigt und giebt an, dass es ein durch Kochen mit Baryt nicht zerlegbares Alkaloïd sei, dessen Zusammensetzung er aus dem Platinsalz zu ermitteln suchte. Die von ihm zuerst gegebene Formel ist $C_{18}H_{25}NO_4$.

Später giebt er die Formel $C_{17}H_{23}NO_3$ und hält es für eine dem Hyoscyamin identische oder isomere Base. Er hat allerdings damals weitere Untersuchung über den Körper in Aussicht gestellt. Da aber bis jetzt, nach etwa 4 Jahren, keine solche erschienen ist, so haben wir nicht geglaubt, uns der direkten Aufforderung des Hrn. Gehe in Dresden, eine Aufklärung der Natur dieser Base zu versuchen, entziehen zu sollen.

Von Hrn. Gehe wurde uns das Material zu dieser Untersuchung in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt. Es bestand in einer braunen, zähen, halbfesten Masse, welche aus den Längen des Atropinsulfats gewonnen worden war.

Wir überzeugten uns zunächst von der Identität dieses Produkts mit der Kraut'schen Base. Auch dieses Belladonin wurde durch Erwärmen mit Baryt nur sehr wenig angegriffen, während es durch Kochen mit Alkalien vollständig in Lösung geht.

Wir haben uns vorläufig begnügt, diese entstehenden Spaltungsprodukte zu untersuchen und werden über das Belladonin selbst erst in einer späteren Mittheilung berichten.

¹⁾ Schweiz. Zeitschr. Pharm. 1858, p. 128.

²⁾ Ann. Chem. Pharm. 148, p. 236 und diese Berichte XIII, p. 165.

Der alkalischen Lösung wurde die gebildete Base sowohl mit Aether, als auch und zwar leichter durch Chloroform entzogen. Nach dem Abdestilliren des Lösungsmittels wurde der Rückstand fraktionirt und so wesentlich in 2 Theile getrennt, von denen der eine bei 229° siedet und jedenfalls Tropin ist, der andere aber bei etwa 242° siedet.

Auch diese höher siedende Fraktion erstarrt rasch krystallinisch und ist eine starke Base, die im Aeußern an das Pseudotropin erinnert, damit aber nicht identisch ist.

Zur Bestimmung ihrer Zusammensetzung wurde sie in das Platindoppelsalz verwandelt. Dieses ist in Wasser leicht löslich und krystallisirt daraus in grossen, rothen, quadratischen Prismen. Die Analysen gaben folgende Resultate:

	Gefunden	
	I.	II.
C	26.6	26.55 pCt.
H	4.4	4.7 »
Pt	26.77	26.62 »

Für die Formel $(C_8H_{15}NO_2HCl)_2PtCl_4$ berechnen sich aber folgende Werthe:

C	26.57 pCt.
H	4.43 »
Pt	26.89 » ,

so dass nicht bezweifelt werden kann, dass wenigstens der Zusammensetzung nach hier das Salz eines Oxytropins vorliegt.

Die Untersuchung der bei der Zerlegung des Belladonins entstandenen Säuren ergab nur Tropasäure und deren Derivate Atropasäure und Isatropasäure.

Es ist daher wahrscheinlich, dass in dem zur Untersuchung übergebenen Produkt ein Gemenge vorliege von Atropin mit Oxyatropin, $C_{17}H_{23}NO_4$, welches letztere durch Alkalien in Oxytropin und Tropasäure gespalten werde.

Weitere Untersuchungen, die wir uns vorbehalten, werden lehren, ob diese vorläufigen Anschauungen gerechtfertigt sind.